



Prix Velo „Velofreundlicher Betrieb 2009“
Jurybericht – Würdigung der Preisträger

Die Jury konstatiert, dass in diesem Jahr die Qualität der Eingaben im Vergleich zu früheren Austragungen des Prix Velo stark zugenommen hat. Für dieses Jahr wurde speziell ein Preis für die beste Eingabe aus der lateinischen Schweiz ausgeschrieben. Die Jury durfte erfreut feststellen, dass dies einen positiven Effekt auf die Anzahl Eingaben aus der Romandie hatte, und dass die besten Eingaben aus der Romandie auch gut mit den besten Eingaben aus der restlichen Schweiz mithalten konnten. Somit hat sich die Jury entschieden, dass die Hauptpreisträger nicht nach Region nominiert werden, sondern auf gleicher Stufe stehen und somit keine Abstufung nötig ist. In bisher fünf Austragungen seit 1998 konnte erst ein Betrieb aus der Romandie mit dem Prix Velo ausgezeichnet werden. In diesem Jahr erhalten gleich drei Betriebe aus der französischsprachigen Schweiz den Prix Velo für ihr Engagement für das Velo und die Velofahrenden.

Drei Hautpreisträger

Aéroport International de Genève (AIG); 720 Mitarbeitende

Der Betrieb hat einen ambitionierten Mobilitätsplan in Angriff genommen, welcher sich nicht nur an die eigenen Mitarbeitenden richtet, sondern die am Standort ansässigen Firmen (zusammen 8'500 Angestellte) ebenso versucht von den Vorteilen einer sanften Mobilität zu überzeugen. Die dazugehörige Internetseite zum Mobilitätsplan ist informativ und übersichtlich. Dabei hat der Flughafen Genf auch innovative Massnahmen umgesetzt: Zum Beispiel Einschränkungen beim Anspruch auf einen Autoparkplatz verbunden mit der Entwicklung eines flexiblen Angebotes, welches speziell auf die Bedürfnisse von regelmässigen Nutzern anderer Verkehrsmittel zugeschnitten sind. Dazu wurden für die verschiedenen Nutzergruppen (Velofahrer, Fussgänger, ÖV) spezifische Kommunikationsmittel erstellt. Für die Velofahrenden ist dies eine Karte mit den empfohlenen Zufahrtsstrecken, welche auch das Höhenprofil und den Zeitbedarf für die einzelnen Strecken sowie die Veloinfrastrukturen am Flughafen wiedergeben. Besonders erwähnenswert ist auch die « Prime d'écomobilité » für alle Mitarbeitenden des AIG, welche primär mit dem Velo oder zu Fuss zur Arbeit kommen. Die Prämie wird all jenen jährlich ausbezahlt, die weder ein Parkplatzabonnement noch ein vom Betrieb subventioniertes Abonnement des öffentlichen Verkehrs besitzen und sich verpflichten höchstens an 6 Tagen im Monat individuell motorisiert zur Arbeit zu kommen. Daneben führt der Betrieb jährlich Veloaktionen durch, stellt 13 Betriebsvelos für den Berufsverkehr zur Verfügung und verfügt über dezentrale Abstellplätze in hoher Qualität nahe bei den jeweiligen Eingängen. Lobenswert ist auch das Engagement des Betriebes gegenüber den lokalen Behörden: eine detaillierte Prüfung der Zufahrtswege für die Velofahrenden wurde gemacht und die daraus resultierenden Verbesserungsvorschlägen

werden den betroffenen Gemeinden zugestellt in der Hoffnung, dass diese auch verwirklicht werden.

www.mobilite-aeroport.ch

FSASD Genève : 1'900 Mitarbeitende

La Fondation de services et soins à domicile (FSASD), frei übersetzt die Spitex Genf, hat aufgrund dem hohen zeitlichen Aufwand, welcher für die Fahrten zu und von den Klienten anfällt, entschieden die Mobilität der rund 1900 Mitarbeitenden genauer unter die Lupe zu nehmen und mit einem Mobilitätsmanagement zu optimieren. Das System, welches Kilometerentschädigungen für Fahrten mit dem Privatauto vorgesehen hat, wurde in 16 von 21 Zentren durch eine Flotte verschiedener Fahrzeuge abgelöst. Dabei nehmen die Velos, ob Elektrobike, Klappvelo oder klassisches Velo, eine Schlüsselrolle im neuen System ein, welches auch Mobility-Fahrzeuge, den öffentlichen Verkehr und Fusswege einbezieht. Es steht also für jeden Bedarf das passende Fahrzeug bereit. Dazu wurden in Partnerschaft mit der Stadt Genf und mit Genève-roule an rund zwanzig gut erreichbaren Orten im Kanton sichere Fahrradabstellplätze bereitgestellt. Genève-roule ist auch für die Wartung der eingesetzten Velos zuständig. Der Betrieb engagiert sich auch für die Sicherheit und die Zufriedenheit der velofahrenden Mitarbeitenden: Velofahrkurse, Rabatte bei Händlern, vergünstigte Artikel wie Helme, Regenschütze und reflektierende Kleidung werden vom Betrieb aus angeboten. Mit Informationsbroschüren, der Beteiligung an Veranstaltungen und mit den beschrifteten und an diversen Orten in der Stadt abgestellten Velos, verbreitet die FSASD Genf eine echte Radkultur. Die meisten Massnahmen wurden zugunsten des Berufsverkehrs umgesetzt, aber die Mitarbeitenden können (unter gewissen Voraussetzungen) die Betriebs-Velos und e-Bikes auch fürs Pendeln nutzen. Beim Pendlerverkehr sieht die Jury denn auch noch Potential. Ein kleiner Schönheitsfehler sind die in diversen Kommunikationsmitteln verwendeten Bilder von velofahrenden Mitarbeiterinnen, die den Helm im Nacken tragen. Die Jury rühmt die Eingabe der FSASD als konsequent durchdachtes Konzept mit Modellwirkung.

Clariant Produkte (Schweiz) AG, Muttenz; 1200 Mitarbeitende

Bei der Projekteingabe der Clariant ist der Jury vor allem aufgefallen, dass die Veloförderung Bestandteil eines umfassenden Programms ist, welches vorbildlich erarbeitet wurde und konsequent umgesetzt wird. Seit Frühling 2006 hat Clariant die bis anhin punktuellen Aktivitäten hinsichtlich der Mobilität mit dem Projekt „Mobil zum Ziel – Mobilitätsmanagement bei Clariant in der Schweiz“ analysiert, gebündelt, ausgebaut, strategisch verankert, finanziell gesichert sowie laufend umgesetzt und evaluiert. Die Förderung einer umweltfreundlichen Mobilität ist seither Bestandteil der Konzernrichtlinien für Gesundheit und Umweltschutz, wobei dem Veloverkehr als gesundes, effizientes und umweltfreundliches Verkehrsmittel eine Schlüsselrolle zukommt. Das Projekt „Mobil zum Ziel“ ist innerbetrieblich sehr gut abgestützt, da Mitglieder der Geschäftsleitung im Steuerungsausschuss sitzen und das Projekt so begleiten. Clariant bietet den Mitarbeitenden eine sehr gute Velo-Infrastruktur und führt jährlich mehrere Aktionen (Velohelm, Sicherheitscheck, Aktionstage) durch. Zudem bietet sie betriebseigene Velos und weitere Dienstleistungen für Velofahrende (Pannenreparaturservice, Velokarten, vom Betrieb vergünstigte Veloprodukte,...).

Besonders hervorzuheben ist die breite und gute Kommunikation über Intranet und Mitarbeiterzeitschrift. Die Wirkung der Massnahmen wird anhand von Erhebungen des Modalsplit überprüft (eine jährliche Zunahme des Veloanteils von 1-2% wird ausgewiesen). Weiteres Umsteigepotenzial ortet die Jury bei den immer noch gratis angebotenen Mitarbeiter-Parkplätzen. Eine Gebühr könnte viele Mitarbeitende dazu motivieren, einen Umstieg aufs Velo erst in Betracht zu ziehen. Zudem können daraus auch Mittel für weitere Massnahmen generiert werden. Dass sich Clariant nebst dem Engagement im eigenen Betrieb auch für die Verbesserung der Veloinfrastruktur (insbesondere der Zufahrtswege) beim Kanton und bei den Gemeinden einsetzt, würdigt die Jury als besonders positiv. Lobend zu erwähnen ist auch, dass Clariant trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten an der Umsetzung festgehalten hat.

Vier Anerkennungspreisträger

Psychiatriezentrum Münsingen; 700 Mitarbeitende

Das Psychiatriezentrum Münsingen (PZM), einer der grössten regionalen Arbeitgeber, unterstützt und fördert das Velofahren bei seinen Mitarbeitenden, Besuchern und Klienten. Einer der Leitsätze des Betriebes ist „Wir tragen Sorge zu unserer Umwelt“. Und damit dies nicht toter Buchstabe bleibt, besteht eine betriebsinterne Kommission „Mensch und Umwelt“. Diese initiierte im Jahre 2004 das Projekt „sanfte Mobilität“ mit dem Teilprojekt „Veloförderung“. Die Jury stuft das Vorgehen des PZM als lehrbuchmässig ein. Im kurz abgefassten ersten Projektbeschrieb steht *„Wir fördern im PZM das Velo und sind bereit, dem Verkehrsmittel Velo den roten Teppich auszulegen.“* Dabei erhielt eine Gruppe den Auftrag für das Teilprojekt „Veloförderung“ Vorschläge und ein Budget, unter Berücksichtigung von Randbedingungen und Terminen, zu erarbeiten. Das systematische und schrittweise Vorgehen des PZM hat sich dabei bewährt: Situationsanalyse, Potentialabschätzung, Massnahmen vorschlagen. Im Rahmen der Umsetzung wurde die Infrastruktur entscheidend verbessert, ein Motivationskonzept mit Anreizen für die Velofahrenden aufgestellt und regelmässig über die Fortschritte kommuniziert. Jährliche Aktionen tragen dazu bei, die Mitarbeitenden für das Velofahren zu motivieren. Erfreut zeigte sich die Jury auch, dass das Preisausschreiben „Velofreundlicher Betrieb“ bereits beim Start als Anreiz verstanden wurde, um das PZM als ebensolchen zu positionieren. Ein laufend aktualisierter Katalog zeigt, welche Massnahmen schon umgesetzt sind, welche mittelfristig umgesetzt und welche noch geprüft werden. Durch das Vorgehen wurde gewährleistet, dass die Veloförderung gut verankert ist und unterdessen institutionalisiert werden konnte. Die Jury ist der Ansicht, dass das PZM dem Velo tatsächlich den roten Teppich auslegt, und belohnt den Betrieb mit einem Anerkennungspreis.

EPFL Lausanne; ca. 10'000 Mitarbeitende und Studierende

Die Eidgenössische Technische Hochschule in Lausanne (EPFL) engagiert sich im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung auch für eine sanfte Mobilität, insbesondere auch für das Velo. Die umgesetzten Massnahmen zur Förderung des Velofahrens sind vielfältig: Ausbau von sicheren Abstellplätzen dezentral bei den verschiedenen Gebäuden, Duschen und Garderobenkästchen, Betriebsvelos für Strecken auf dem

weitläufigen Areal und anderes mehr. Der « Point Vélo » eine Station, die Studenten und Mitarbeitenden offen steht, bietet Reparaturwerkzeug, eine Pump- und Waschstation und Möglichkeiten für die Durchführung von Kursen. Die EPFL hat sich auch für die Erstellung von Radwegen entlang der Kantonsstrasse eingesetzt. Eine Vorreiterrolle nimmt die Schule auch bei der Entwicklung eines Veloverleihsystems ein: das Projekt CampusRoule sieht vor, bereits 2009 mit einer Flotte von 50 Velos zu starten, welche mit dem persönlichen Badge der Schule herausgelöst und frei genutzt werden können. Die Jury qualifiziert die Eingabe als qualitativ hoch. Sie ist aber auch schwierig zu bewerten, weil zwischen Angeboten für die Mitarbeitenden respektive für die Studierenden nicht unterschieden werden konnte. Die EPFL hat eine sehr gute Infrastruktur und führt diverse Aktionen für Velofahrende durch. Potential besteht wohl noch beim Parkplatzmanagement resp. finanziellen Anreizen für die Mitarbeitenden das Velo zu nehmen.

Google, Zürich; 450 Mitarbeitende

Google wurde erst kürzlich als beliebtester Arbeitgeber ausgezeichnet. Dies kann auch die Jury nachvollziehen, da auch für die Velofahrenden kaum Wünsche offen bleiben. Basis ist eine ausgezeichnete Veloinfrastruktur: Neben Pumpe und Flick-Werkzeug stehen den Mitarbeitenden auch Duschen (inkl. Duschtücher), Garderoben mit abschliessbaren Kästen und ein Trockenraum, um nasse Velokleider aufzuhängen, zur Verfügung. Ein firmeneigenes Fitnessstudio mit Spinning-Bikes und ein gesundes Gratis-Frühstücksbuffet über das ganze Jahr runden das Angebot ab. Einzig bei den Veloabstellplätzen ortete die Jury noch Verbesserungspotential. Aber auch dieser Tolle im Reinheit wird bald gelöscht: Am erst 2008 bezogenen neuen Standort auf dem alten Hürlimann-Areal in Zürich wird eine neue, überdachte Veloabstellanlage realisiert. Daneben wird das Velofahren mit diversen Anreizen gefördert: Mit einer monatlichen Lohnzulage (Transportation benefit) für den umweltfreundliche Verkehr, mit zusätzlichen innerbetrieblichen Preisen bei der jährlichen Aktion bike to work und mit Geschenken für alle Velofahrenden (Velohelm, -bidon, -pumpe, Leuchtweste und reflektierende Speichensticks). Dazu konnte im Rahmen der Aktion „hotweehls“ 2007 jeder Mitarbeiter gratis ein Google-Velo bestellen (96% der Mitarbeitenden haben dieses Angebot auch genutzt). Beachtlich ist auch, dass von 450 Mitarbeitenden, nur rund 20 einen Autoparkplatz gemietet haben. Einer der Gründe dürfte sein, dass diese in keiner Weise von Google subventioniert werden. Und als zusätzliches Engagement des Betriebes unterstützt Google für jeden mit eigener Muskelkraft zurückgelegten Arbeitsweg eine frei wählbare Wohltätigkeitsinstitution. Besonders interessant sind auch die Verantwortlichkeiten bei Google: In der Firma gibt es eine äusserst flache Hierarchie und vieles basiert auf der Eigeninitiative engagierter Mitarbeiter. So auch das „Gym-Committee“, das für die Gesundheitsförderung der Mitarbeiter zuständig ist, und bei dem auch die Veloförderung angesiedelt ist. Die Jury konstatiert, dass dies bei Google anscheinend gut funktioniert. Sie hat aber auch gewisse Bedenken, dass das Engagement stark an einzelne Personen gebunden ist.

Eawag, Dübendorf/Kastanienbaum; 400 Mitarbeitende

Die Eawag, das Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs, setzt sich aufgrund ihres Standortes sehr stark für die kombinierte Mobilität ÖV/Velo ein. Die Eawag ist sowohl

vom Bahnhof Stettbach, wie auch vom Bahnhof Dübendorf mit dem Velo in rund 5 Minuten erreichbar. Bereits seit Ende 1994 besteht ein Verein „IGvelo Eawag“ mit dem Zweck beim Bahnhof Stettbach vandalensichere Einstellplätze für Fahrräder zu schaffen. Als Mitglied ist man berechtigt, das Velo gratis im vereinseigenen Veloraum abzustellen. Seit 2003 übernimmt die Eawag die gesamten Kosten dafür inkl. einer Neuwertversicherung für Diebstahl und Zerstörung. Die Abstellproblematik am Bahnhof Stettbach war der Anfang der Veloförderung bei der Eawag und sie beschäftigt die Eawag weiterhin: Im Zuge des Baus der Glatttalbahn wird das alte Gebäude mit dem Veloraum abgerissen. Deshalb engagiert sich die Eawag zusammen mit der Empa für eine neue Veloabstellanlage beim Bahnhofumbau. Ebenso hoch einzuschätzen ist die Intervention bei Gemeinde und Kanton für sichere und komfortable Zufahrtsstrecken zum Betrieb. Sehr gute Infrastrukturen am Standort werden ergänzt durch eine gute Kommunikation und Dokumentation. Die Jury möchte aus den diversen Massnahmen zwei noch speziell hervorheben: Die Direktion hat 2006 die Energie- und Mobilitätsziele neu festgelegt (u.a. „Die Eawag deckt ihren Mobilitätsbedarf CO₂-neutral“). Um diese Ziele zu erreichen wurden betriebsinterne CO₂- und Lenkungsabgaben eingeführt, wobei die Einnahmen aus den Flugabgaben für den Bau und Unterhalt von Veloabstellanlagen eingesetzt werden können. Gelder aus den Parkplatzgebühren (und Autoleih-Lenkungsabgaben) werden für die Vergünstigung von ÖV-Tickets und für Ausgaben im Zusammenhang mit den Veloabstellanlagen an den Bahnhöfen eingesetzt. Eine zweite besonders innovative Massnahme ist die neuartige und wirksame Beklebung der Acrylglas-Flächen bei der neuen Veloabstellanlage, um Kollisionen mit Vögeln vorzubeugen. Die Veloförderung bei der Eawag ist historisch gewachsen und daher vielleicht etwas weniger strukturiert als anderswo, dafür vielseitig, lebendig und den aktuellen Ansprüchen angepasst. Die Eawag wurde bereits im Jahre 2004 mit dem Prix Velo Anerkennungspreis ausgezeichnet. Die Jury hat einer erneuten Auszeichnung zugestimmt, da das Engagement für das Velo konsequent weitergeführt wurde und seither diverse neue Elemente der Veloförderung umgesetzt wurden.

Die Jury

Bührer Stefan, Vorstandsmitglied velosuisse
Fankhauser Emmanuel, Verkehrsingenieur SVI, Citec SA
Hildesheimer Gabi, Geschäftsführerin OEBU
Hofstetter Simon, Bank Sarasin&Cie AG
Meister Luzia, Vizepräsidentin Pro Velo Schweiz
Schär Kurt, Geschäftsführer Biketec AG
Zimmermann Gregor, Projektleiter Prix Velo, Pro Velo Schweiz